

# Herforder Zeitung

**Bezugspreis**  
halbjährlich 1.— M.  
Die Zeitung erscheint täglich,  
außer Sonn- u. Feiertag,  
mittags.

**für Stadt**

Druck und Verlag Dr. Rühle  
Geschäftsstelle: Herford,  
Reinholdstraße 20/21



**und Land**

Fernsprecher Nr. 55  
Postfach Nr. 5706  
Schiedsamt Hannover

**Anzeigenpreis:**  
Preis für die 1 spaltige Milli-  
meterzeile od. deren Raum für  
Stadt und Landkreis Herford  
10 Goldpfennig;  
Hessland  
50 Goldpfennig.

**Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford**

**Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 86

Herford, Donnerstag, den 10. April 1924

42. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage

Der preussische Staatssekretär Dr. Meister ist zum Präsidenten der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte ernannt.

Die Verhandlungen über die Micum-Verträge werden heute fortgesetzt.

Die Verständigungsversuche zwischen der Deutschen Volkspartei und der Nationalliberalen Vereinigung sind gescheitert.

Die 6. Berliner Tabakmesse wurde von 20 000 Tabakinteressenten besucht; alle ausstellenden Firmen konnten große Aufträge verbuchen.

Der Großindustrielle Hugo Stinnes hat sich in einem Berliner Sanatorium einer Gallensteinoperation unterziehen müssen, sein Zustand wird als nicht unbedenklich bezeichnet.

In Hamburg ist eine mittlere Privatbank in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Fälle der Art haben sich in letzter Zeit auffallend gehäuft.

Die Mißachtung der republikanischen Symbole durch die Völkischen geht soweit, daß sie sich nicht gescheut haben, sich an der schwarz-rot-goldenen Schleife eines am Schiller- und Goethedenkmal in Weimar niedergelegten Kränzes zu vergreifen. Der Fanatismus dieser Parteigänger macht also nicht einmal vor der jedem Kulturmenschen geheiligten Stätte halt.

Das rumänische Königspaar ist in Straßburg eingetroffen.

## Polen-Freiheit.

Unverschämte Grenzverletzung.

Witb. Breslau, 9. April. Wie die Breslauer Morgenblätter melden, ist am Sonnabend vormittag bei Deutsch-Dammow südlich Rawitsch ein polnisches Bräutigamskommando, bestehend aus einem Offizier, einem Unteroffizier und fünf Mann, auf deutschen Boden bewaffnet übergetreten. Als der Gemeindevorsteher zur Abgabe der Waffen aufforderte, wurde er von dem polnischen Offizier mit der Pistole bedroht. Der Landjäger veranlaßte die Polen zum Mitgehen nach dem Dorf. Als der Landjäger äußerte, er wolle den Vorfall dem Landrat in Miltitz melden, befahl der Offizier seinen Leuten, die Seitengewehre aufzuspannen und bedrohte die Deutschen mit der Pistole. Als dann eilte er mit seinem Kommando über die Grenze zurück. Die deutsche Regierung hat wegen dieses Vorfalls in Warschau Vorstellungen erhoben und strenge Untersuchung sowie gegebenenfalls Bestrafung des Offiziers verlangt.

## Aus der Wahlbewegung

Deutschvölkische Versammlungsförderung.

Berlin, 9. April. Die Erfahrung zeigt, daß die Deutschvölkische Freipartei die Wahlversammlungen ihrer Gegner zu fördern sucht und zu diesem Zwecke Strohtrupps aufstellt. Wie das „Tageblatt“ mitteilt, machen sich diese Strohtrupps neuerdings auch im Berliner Westen bemerkbar. Sie bestehen aus 30 bis 40 jungen Menschen, Studenten, Gymnasialisten und Lehrlingen, an deren Spitze ein ehemaliger Offizier und ein „ewiger Student“ mit zahlreichen Schmissen steht; die Teilnehmer der Strohtrupps erhalten für jede beunruhigte Versammlung drei Mark pro Person. Die Störung geht in der Weise vor sich, daß sie in die Versammlungen eindringen, ein wildes Geschrei erheben, mechanisch „Die Juden, die Juden“ rufen, in Heilrufe ausbrechen und das Hitlerlied singen. Sobald die Polizei erscheint, sind sie ruhig, fangen aber wieder an zu toben, wenn sie verschwunden ist.

Dolchstoß und Marmelade.

Oldenburg, 9. April. Humoristisch verlief eine Wahlversammlung der Deutschvölkischen Freipartei in Oldenburg, wo der Spitzenkandidat für Weser-Ems, Major Hemming, sprach. Aus der richtigen Erkenntnis, daß der Zusammenbruch von 1918 nicht zuletzt auf die Aushungierung des deutschen Volkes zurückzuführen ist, wolle dem Redner auf die pathetische Frage: „Was ist die Ursache des Dolchstoßes?“ die drastische Antwort aus dem Saal entgegen: „Die Marmelade!“

## Das Entschten überreicht.

Witb. Paris, 9. April. In der Sitzung der Reparationskommission überreichte heute General Dawes den Bericht des Sachverständigenausschusses und dankte der Reparationskommission für ihr Vertrauen gegenüber den Sachverständigen. Dann überreichte im Namen des 2. Sachverständigenausschusses Mac Kenna der amerikanischen Sachverständigen Mission den zweiten Bericht. Hierauf hielt der Vorsitzende der Reparationskommission Barillon eine Rede, in der er sagte: Meine Herren Sachverständigen! Die Reparationskommission empfängt aus Ihren Händen mit aufrichtiger Dankbarkeit die beiden Berichte, die sie mit unbedingtem Vertrauen erwartet. Sie haben die vor nahezu drei Monaten von mir ausgesprochene Hoffnung übertrifft durch eine stetige Arbeit, der die Welt ihre Anerkennung nicht entziehen kann. Ihrer Verantwortung bewußt, haben Sie kein Mittel der Information, der Untersuchung und der Nachprüfung vernachlässigt. Die Mitwirkung der amerikanischen Sachverständigen ist ein Ereignis, dessen Bedeutung von jedermann begriffen worden ist, von der Zeit aber noch unterstrichen wird. In dem Augenblick, wo Ihre großartige Mission zu Ende geht, wird diejenige der Reparationskommission, die durch den Versäufel Vertrag festgelegt ist, und die beratende Art ist, wieder beginnen. Wir kennen unsere Verantwortung. Wir werden an sie herantreten mit der bona fide und dem guten Willen, von dem Sie sich bei ihren Entscheidungen haben leiten lassen. Wir sind ein Gerichtshof, vor dem es weder Sieger noch Besiegte, sondern nur Gläubiger und Schuldner gibt, deren Rechte und Verpflichtungen durch einen öffentlichen Kontrakt geregelt worden sind. Die Reparationskommission soll die Bedingungen und Durchführungsmodalitäten dieses Kontraktes festlegen. Wir werden nur auf die Stimme unseres Gewissens hören, in der der lokale Wunsch vorherrscht, der Welt die doppelte Wohltat des Rechtes und des Friedens zu verschaffen, nach der sie sich sehnt.

Paris, 9. April. Der Bericht des Komitees Mac Kenna schätzt die deutschen Guthaben im Ausland Ende 1923 auf rund 6 1/2 Milliarden, und die Guthaben der Ausländer in Deutschland auf 1—1 1/2 Milliarden. Als einziges Mittel, die geflüchteten Kapitalien zurückzuführen, wird die Beseitigung der Gründe erachtet, die die Abwanderung verursacht haben, d. h., es wird vor allem für nötig gehalten, eine stabile Währung zu schaffen, welche eine Inflation verhindert.

Der Kompromißcharakter dieses so hochwichtigen politischen Dokuments, über das wir bereits gestern alles Wissenswerte mitgeteilt haben, zeigt sich an den verschiedensten Stellen. Bemerkenswert ist schon, daß zwei sehr wichtige Probleme vollständig unberührt bleiben, nämlich die endgültige Feststellung der vollen Schuldsomme Deutschlands und die politische Seite der Ruhrfrage. Die Sachverständigen haben hier volle Rücksicht genommen auf die Thesen Poincarés, der nicht einen Pfennig von der deutschen Schuld streichen lassen will, wenn nicht gleichzeitig derselbe Betrag von den französischen Schulden an England und Amerika gestrichen wird. Um so eingehender aber besaßen sich die Sachverständigen mit den deutschen Zahlungen, die in den nächsten Jahren geleistet werden sollen. Es stellt sich jetzt heraus, daß das vierjährige Moratorium, das Deutschland gewährt werden soll, diesen Namen garnicht verdient, sondern daß es sich lediglich um eine Art Sühnefrist handelt, in der die deutschen Leistungen von Jahr zu Jahr ansteigen. Die Sachverständigen haben eine sehr optimistische Auffassung von der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und von dem Tempo, in dem sich diese Leistungsfähigkeit steigern wird. Sie haben deshalb festgesetzt, daß Deutschland im ersten Jahre Lieferungen in Höhe von einer Milliarde Mark machen soll, die sich im zweiten und dritten Jahre auf 1200 Millionen, im vierten auf 1750 Millionen erhöhen sollen. Im fünften Jahre wird nach

Auffassung der Sachverständigen Deutschland in der Lage sein, 2 1/2 Milliarden zu zahlen. Vom sechsten Jahre ab soll die Reparationskommission zum Eingreifen berechtigt sein, falls sich herausstellt, daß die deutsche Leistungsfähigkeit sich weiter erhöht. Um dies festzustellen, haben die Sachverständigen ein System erdacht, um eine Art Wohlstandsindex für das deutsche Volk aufzustellen.

Die Sachverständigen haben aber nicht nur festzusetzen, welche Summen Deutschland zahlen soll, sie haben sich auch den Kopf darüber zerbrochen, auf welchem Wege diese Summen aufgebracht werden sollen. Zunächst einmal haben sie zugesehen müssen, daß Deutschland in diesem Jahre aus eigener Kraft überhaupt keine Leistungen ausführen kann. Sie haben deshalb bestimmt, daß die diesjährigen Sachlieferungen in Höhe von einer Milliarde durch eine internationale Anleihe von 800 Millionen zu decken seien, wozu dann allerdings noch eine Verkehrssteuer mit einem Ertrage von 200 Millionen treten soll. Im übrigen schlagen sie vor, daß die 2460 Millionen Jahresleistungen, die vom fünften Jahre ab zu zahlen sind, folgendermaßen aufgebracht werden sollen: 1500 Millionen sollen dem Staatshaushalt entnommen werden, 660 Millionen den Eisenbahnen und 300 Millionen sollen aufgebracht werden durch hypothekarische Belastung des Besitzes nach Art der Rentenmarkhypothek.

Die hypothekarische Belastung soll allerdings nur die Industrie treffen, weil diese nach Auffassung der Sachverständigen in der Zeit der Markentwertung erhebliche Vorteile gehabt habe. Der Reparationskommission sollen Obligationen auf die deutsche Industrie in Höhe von fünf Milliarden Mark übergeben werden, die vierzig Jahre lang mit fünf Prozent zu verzinsen und mit einem Prozent zu amortisieren sind. Die Reichsbahn soll für die Dauer von fünfzig Jahren an eine Gesellschaft mit einem Kapital von 26 Milliarden Goldmark verpachtet werden. 11 Milliarden privilegierte Aktien dieser Gesellschaft sollen der Reparationskommission übergeben und ebenfalls mit fünf Prozent verzinst und einem Prozent getilgt werden.

Die Hauptlast der Reparationszahlungen wird nach dem Plan der Sachverständigen das deutsche Staatsbudget zu tragen haben. Es ist vorgesehen, daß für diesen Zweck neue Steuern bezw. Monopole geschaffen werden, deren Ertrag lediglich für Reparationszwecke bestimmt ist. Die aus diesen Quellen fließenden Gelder werden zusammen mit den Erträgen einiger bereits bestehender Steuern direkt an die Reparationskasse geliefert, die im Zusammenhang mit der neu zu bildenden Goldnotenbank geschaffen werden soll. Eine Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Alliierten ist zunächst nicht vorgesehen, sie wird jedoch angeordnet für den Fall, daß die deutsche Regierung nicht imstande sein sollte, die deutschen Finanzen in Ordnung zu halten. Die deutsche Währung soll endgültig saniert werden durch Gründung der Goldnotenbank, deren Kapital mit ausländischer Hilfe aufgebracht werden soll.

Die Sachverständigen haben sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß Deutschland die ungeheuren Leistungen, die sie ihm zumuten, nur ausführen kann, wenn die wirtschaftliche Einheit des Reiches vollkommen wieder hergestellt wird, wenn das Deutsche Reich die freie Verfügung über die Zölle und Steuern im besetzten Gebiet zurück erhält, die französischen Eisenbahnregie und die Ausbeutung der Ruhrindustrie durch die Franzosen verschwindet.

## Unstige Festungshaft.

Versuch um Befreiung Hitlers?

München, 9. April. Der wegen seiner Beteiligung an dem Putsch des 8. November standrechtlich verfolgt und seither flüchtige „Adjutant“ Hitlers, Hermann Esser, wurde lt. Voss. Ztg. in Landsberg a. Lech verhaftet. Er kam mit drei anderen Personen im Automobil dort an, um Hitler zu „besuchen“. Näheres über den Zweck dieses „Besuches“ war noch nicht zu erfahren. Da kaum anzunehmen ist, daß Esser den Mut so weit treiben wollte, sich direkt in die Hände des Löwen zu begeben, nur um einen Teilnahmebesuch abzustatten, wird es sich wohl aber um ein Unternehmen zur Befreiung Hitlers gehandelt haben. Diesem und seinen in Landsberg inhaftierten Genossen Kriebel und Weber (Böhmer ist noch krank) geht es im übrigen nicht schlecht. Es steht jedem von ihnen ein eigenes Zimmer und allen dreien ein gemeinsamer Raum zur Verfügung, in dem sie speisen und Besuche empfangen können. Die Herren haben sechs Stunden Besuchszeit in der Woche und können täglich fünf Stunden spazieren gehen. Dr. Weber, der bisher Assistent an der Tierärztlichen Hochschule war, ist auf Veranlassung des Kultusministeriums aus seiner Stellung

entlassen worden. Der Kultusminister ist immer noch einer der wenigen in Bayern, die den Mut haben, wider den Stachel zu löten. Er hat das auch gezeigt, als am Tage nach der Wahl vier Vertreter des völkischen Blocks ihn als stellvertretenden Ministerpräsidenten aussuchten und die Einberufung eines Ministerrats zwecks Aussetzung des Strafbefehls für Hitler, Weber, Böhmer und Kriebel forderten. Er erklärte, daß er für seine Person die Forderung ablehnen müsse.

## Berurteilte Spione.

In Minden festgenommen.

Minden, 9. April. Anfang 1923 wurden hier zwei Spione festgenommen, die versucht hatten, von Angehörigen hiesiger Truppenteile wichtige Geheimbefehle, Armeeverordnungsblätter, Wandvertritten, möglichst abgestempelt und mit Unterschrift versehen, zu bekommen. Durch einen Pionier vom Pionierbataillon 6, der auf einer Urlaubsreise in Bonn mit den Verrätern bekannt geworden war und scheinbar auf ihre Pläne einging, wurden die Verräter hierher gelockt und in dem Augenblick, als sie wichtiges Material in die Hände zu bekom-

men glaubten, durch die Mindener Kriminalpolizei festgenommen. Die Landesverräter hatten sich vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verantworten. Angeklagt waren der Architekt Rolf aus Bonn; der Automobilhändler Schöller aus Bonn und zwei weitere Personen aus Münster, die mit ihnen in Verbindung standen. Das Reichsgericht verurteilte Rolf zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus, 500 Goldmark Geldstrafe, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Schöller zu 8 Jahren Zuchthaus, 500 Goldmark Geldstrafe, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

## Lehrerabbau in Sachsen.

Leipzig, 9. April. In Sachsen sind am 31. März 1300 Volksschullehrer abgebaut worden. Dem sächsischen Lehrerverein ist es gelungen, die schematische Uebertragung des Abbaus auf die Schulen zu verhindern. Die jungen Lehrer müssen zum Teil mit der Verfehlung in andere Bezirke rechnen. Von den verheirateten Lehrern mit mehr als zehn Dienstjahren sind rund 40 Prozent auf Wartegeld gesetzt. Die über 60 Jahre alten Lehrer aber werden mit wenig Ausnahmen aus dem Schuldienst scheiden müssen.

## Gasisten-Terror.

Mailand, 9. April. (Europapress.) Gasistengruppen verübten gestern in Mailand die Tötung von drei Arbeitervereinen. In der Vorstadt gegen Monza hin ereigneten sich zahlreiche Zwischenfälle, weil Gruppen von Gasisten alle Wirtschaften absuchten und bekannte politische Gegner blutig verprügelten. Fünfzehn von ihnen wurden ernstlich verletzt ins Spital gebracht.

## Reichsfinanzen im März.

In dem Zeitraum vom 21. bis 23. März betrugen die Ablieferungen an die Reichshauptkasse rund 179,1 die Auszahlungen rund 187,3, mithin der Zuschußbedarf ca. 10,2 Trillionen Papiermark. Für den Monat März ergeben sich danach in Einzahlungen (nach Abzug der von den Finanzstellen geleisteten Zahlungen) 526,8 Millionen Goldmark, an Auszahlungen (ohne die durch die Finanzstellen unmittelbar geleisteten Zahlungen) 485,6 Mill. Goldmark, so daß für März ein Ueberschuß von 41,2 Millionen verbleibt; von der oben genannten Summe kommen 287,3 Millionen Goldmark als Kosten der allgemeinen Reichsverwaltung in Betracht, 155,7 Millionen Goldmark als Steueranteile an Länder und Gemeinden und 82,5 Millionen Goldmark als Rückkauf von Goldschmelzungen. Der Ueberschuß ergibt sich daraus, daß Steuern, die ursprünglich für den Monat Februar veranschlagt waren, erst im März eingebracht sind. Wenn durch die Ueberschüsse des Monats März der Zuschußbedarf im Monat Februar (130,5 Mill. Goldmark) nicht in vollem Umfang ausgeglichen ist, so beruht dies darauf, daß in dem Ausgabebereich für März bereits der größte Teil, der am 31. März ausgesetzten Beschlüssen für den Monat April enthalten ist. Der Gesamtzuschußbedarf stellt sich danach für die Monate Januar bis März auf 99,2 Millionen Goldmark. Dieses nach Lage der Verhältnisse nicht ungünstige Ergebnis konnte aber nur dadurch erzielt werden, daß in dieser Zeit einmalige Steuern in ungewöhnlich hohem Maße eingebracht sind, die das Wirtschaftstreiben außerordentlich stark belastet haben. Der Gesamtzuschuß für die Zeit vom 16. November 1923 bis 31. März 1924 beläuft sich auf 726,3 Trillionen Papiermark, was infolge der anfänglichen Kursschwankungen einem Goldbetrage von etwa 750 Millionen entspricht. Dieser Betrag konnte aus den Reichskrediten der Rentenbank gedeckt werden.

## Herford und Minden-Ravensberg

Still streut der Sämann seine Saaten,  
Ob sie gedeihen oder nicht,  
O, lasse dich von ihm beraten,  
Und tue schweigend deine Pflicht. J. Sturm.

10. April.

## Arbeitsmarkt.

Mangel an Facharbeitern. — Schlechte Aussichten für kaufmännische Angestellte.

Die Besserung der Lage des Arbeitsmarktes machte in der letzten Woche weitere Fortschritte. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen verringerte sich in fast allen Arbeitsnachweisk-

bezirken erheblich. Zum Teil ist dies allerdings darauf zurückzuführen, daß mit dem Inkrafttreten der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge und über die Aufbringung der Mittel für die Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 zu Beginn dieses Monats die Unterstützung der Kurzarbeiter, der selbständigen Gewerbetreibenden und der Jugendlichen bis zu 18 Jahren eingestellt werden mußte. Beeinträchtigt wird die Lage des Arbeitsmarktes allgemein durch die bestehende Kapitalknappheit und Kreditnot.

Das Baugewerbe forderte fast überall zahlreiche Arbeitskräfte an, so daß an gelernten Maurern bereits in mehreren Bezirken (Bielefeld, Minden) Mangel eingetreten ist. Auch Bauschreiner, Zimmerleute, Maler und Anstreicher waren vielfach gesucht. Im Zusammenhang mit dieser Belebung des Baugewerbes konnte auch die Zement- und Steinbruchindustrie weitere Arbeitskräfte einstellen. Lippische Ziegler sind bereits in erheblicher Zahl abgewandert. Dennoch sind jedoch im Detmolder Bezirk etwa 1000 Ziegler erwerbslos.

In der Landwirtschaft steigerte sich Angebot und Nachfrage. Stellen für ledige, gelernte und ungelernte Arbeitskräfte konnten fast überall restlos besetzt werden. Dagegen gelang es auch in dieser Woche bei weitem nicht, alle Wädchenaufträge mangels eines ausreichenden Angebotes zu erledigen.

Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt ist infolge des bevorstehenden Ablaufes der Ricum-Verträge und der bis jetzt noch bestehenden Unklarheiten über die anderweitige Regelung der durch diese bisher dem rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau auferlegten Lasten eine gewisse Stagnation im Ruhrbezirk eingetreten. Die Wagentstellung ließ vielfach zu wünschen übrig. Auch wurden Feierschichten häufiger angelegt.

Die Metallindustrie ist im allgemeinen weiterhin gut beschäftigt. Facharbeiter aller Art, vor allem Werkzeugschlosser und Maschinenschlosser werden in verschiedenen Bezirken gesucht (Bielefeld, Lüdenscheid).

Die gute Konjunktur in der Textil- und Wäschindustrie hat angehalten, in letzterer ist noch größerer Bedarf an Facharbeiterinnen im Bielefelder Bezirk vorhanden. In der Bekleidungsindustrie besserte sich die Lage ebenfalls, besonders im Schneider- und Schuhmacherhandwerk. Schneider blieben gesucht.

Im Leder-, Holz- und Schnitzstoffgewerbe ist die Lage zufriedenstellend. Tischler konnten jedoch bisher nicht alle untergebracht werden. Nachfrage bestand vor allem nach Spezialarbeitern, Polsterern, Holzbildauern und Formmachern.

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sind sowohl die Zigarrenfabriken wie die Schokoladen- und Zuckfabriken gut beschäftigt.

Für die kleinen Handwerker sind durch die Besserung der Arbeitsmarktlage reichlich Arbeitsmöglichkeiten geboten worden, so daß eine Erwerbslosigkeit im Handwerk kaum mehr vorhanden ist.

Für die kaufmännischen Angestellten blieb die Lage weiterhin schlecht. Die Nachfrage nach weiblichem Hauspersonal sowohl für Privathaushalt wie besonders für Hotels und Sommerfrischen war sehr lebhaft. Offene Stellen sind besonders in Lippe zahlreich vorhanden.

## Abschied der Professoren Böckelmann und Schatte vom Gymnasium

Es war eine feierliche Stunde, als gestern morgen das Friedrichsgymnasium durch einen Festakt in der Aula Abschied nahm von zwei alten, bewährten Lehrern, den Professoren Friedrich Böckelmann und Ernst Schatte, die infolge der Beamtenabbauverordnung aus dem Lehrerkollegium ausscheiden. Viele ehemalige Schüler und Freunde der Anstalt nahmen an dieser Feier teil, die wie alle derartigen Akte unseres Gymnasiums den Stempel tiefer Frömmigkeit trug und deren Vorträge auf einer selten bedeutenden Höhe standen.

Auf gemeinsamen Gesang „Lobe den Herren“ und Schriftverlesung (121. Psalm) folgten Chorlieder, ausgezeichnete Deklamationen und ein sehr netter Musikvortrag von drei jungen Schülern, die eine Sinfonie-Sonate für Klavier und zwei Violinen spielten. Die sinnige Vortragsfolge war ausgeführt auf der Dreiteilung „Natur-Mensch-Gott“, die doch wieder verbunden war zu der großen Einheit der Religion und so gleich-

sam ein Symbol war für die Erziehungsarbeit, wie sie Jahrhunderte Tradition am Friedrichsgymnasium geschaffen hat. Unentwegte Hingabe an den allwaltenden Gott aber schafft die Kraft, anderen Gutes zu tun und sie weiterzuführen auf dem Pfade des Lichts.

Etwa dieses Leitmotiv hatte auch die Abschiedsrede des Direktors Deneke an die beiden bekannten Professoren. Er würdigte ihre Verdienste in den langen Jahren ihrer gemeinsamen Tätigkeit, der eine ein hervorragender Naturwissenschaftler, der andere insonderheit ein warmer und begeisterter Geschichtsforscher und -lehrer, und dankte ihnen von ganzem Herzen für die stets vorbildliche Erziehungsarbeit im Dienste der Schule. Besonders schmerzhaft sei ihr Ausscheiden in diesem Augenblick, in dem die Unterrichtsmethode auf ganz neue Grundlagen gestellt werden soll. Das Lehrerkollegium werde stets im Sinne der beiden Herren weiterarbeiten, sein Bestreben solle es sein, das Friedrichsgymnasium als Pflegestätte deutschen Geistes zu erhalten, die es seit je gewesen sei.

„Bis hierher hat mich Gott gebracht“ sang der Schülerchor zum Abschluß, und dann verabschiedete man sich mit einem kräftigen Händedruck von den verehrten alten Lehrern. — b. —

h. Die Osterferien beginnen in den Herforder Schulen heute. Das neue Schuljahr beginnt am 1. Mai.

— Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Infolge eines Protestes des Siedler- und Kleinbauernbundes hat der Oberpräsident die Wahlen für die Kammer auf den 18. Mai verschoben.

h. Amtmann Remmerts 40jähriges Dienstjubiläum. Wie wir jetzt erfahren, war der 1. April, an dem verschiedene Beamte, Angestellte und Arbeiter auf ein Berufsjubiläum zurückblicken konnten, auch für Amtmann Remmert vom Amt Herford-Hiddnhausen ein besonders denkwürdiger Jubiläumstag: er stand an diesem Tage 40 Jahre ununterbrochen, also vom 1. April 1884 ab, im Dienste des Amtes. Welch nachsichtsvolle Schaffensfreude er stets gezeigt hat und welch hohes Können er sich auf dem Gebiete des kommunalen Verwaltungswesens erworben hat, zeigt ja die Tatsache zur Genüge, daß ihn das allgemeine Vertrauen am 1. Oktober 1922 zum Amtmann erwählte. Herrn Amtmann Remmert sprechen wir zu diesem feinen Ehrenstage nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch aus!

— Das Lyzeum verlassen heute mit dem Reisezeugnis 31 Schülerinnen und zwar: 1. Ilse Bräuer, 2. Frieda Bräuer, 3. Erila Büniger, 4. Lucie Dreyer, 5. Anneliese Schme, 6. Käthe Goldmann, 7. Irmingard Großhöfner, 8. Erila Hartmann, 9. Edith Heilmann, 10. Silke Homann, 11. Ilse Huep, 12. Erila Kämpfer, 13. Maria Klein, 14. Elfriede Krullmann, 15. Hanna Kuhl, 16. Gertrud Morsbach, 17. Ilse Niebaum, 18. Helene Piepenbrink, 19. Lisa Reineke, 20. Gertrud Richter, 21. Gertha Schröder, 22. Silke Schröder, 23. Ruth Seewening, 24. Margret Siebel, 25. Annelotte Sölter, 26. Ruth Schwarz, 27. Margarete Voigt, 28. Annemarie Vorwerk, 29. Ilse Webbigen, 30. Hanna Wilmanns, 31. Anni Zint.

g. Der Obst- und Gartenbauverein tagte gestern abend zum letzten Male in diesem Vierteljahr. Der Vorsitzende sprach mit Recht sein Bedauern darüber aus, daß der Besuch der Versammlungen immer mehr zu wünschen übrig lasse. Das 25jährige Bestehen des Vereins am 1. Oktober soll durch eine lokale Ausstellung auf dem Schützenberge begangen werden. Zu diesem Tage wird der Verein die Mitgliederversammlung und den westf.-lipp. Gemüse- und Obstbauverbandes nach hier einladen. Für den Sommer ist ein Vortrag über Obst- und Gemüseverwertung, ein Ausflug zu den Gemüsegärten in Schildesche und eine Pilzwanderung unter Herrn Dr. Göttsch Führung in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten zur Ausstellung wurde den Herren Hagemann, Jürgensmann, Wolff, Riepe, Breder, Mart und Sadel übertragen. Der Vorsitzende hielt dann kurze Referate über die Fruchtfolge im Hausgarten und die wichtigsten Bekämpfungsmethoden der Obstschädlinge. Zum Schluß fand dann eine Verteilung von Samereien statt.

— Shakespeare-Spiele der Akademischen Vereinigung Marburg. Man schreibt uns: Auf ihrer Spielfahrt durch Hessen und das nördliche Westfalen hält auch in diesem Jahr

## Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

34) Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

In der Deckung eines starken Bachholzerstüppes lag Oberst Trotter. Die Kugeln umflogen ihn. Jetzt bedauerte er es, dem Rate des Amerikaners nicht gefolgt zu sein. Seine Beute schossen nur noch vereinzelt und zielten dabei sorgfältig auf die Punkte, von denen die Feuerströme der Verteidiger herliefen. Hier und dort hatten sie auch Erfolg. Oberst Trotter konstatierte trotz seiner recht ungemütlichen Lage, wie hier und dort eine Schießcharte nach einem glücklichen Treffer der Angreifer verunstaltete.

Trotz alledem... das Rezept des Amerikaners... den dicken Lufttorpedo von obenher und unversehens auf den gottverdammten Kasten geworfen... Oberst Trotter wurde die Empfindung nicht los, daß der Plan recht viel für sich hatte.

Zweihundert Meter bergaufwärts stand Dr. Glosin und beobachtete durch ein gutes Glas den Kampf. Er gab für das Leben der Engländer keinen roten Cent mehr. Wenn die Angegriffenen ihr Feuer gut leiteten, mußten sie die wenigen Angreifer bei diesem Munitionsaufwand zu Hackfleisch zerschleßen. Ungeachtet aller Deduktionen und Schleichkünste. Um so mehr wunderte sich der Arzt, daß etwa die Hälfte der Engländer immer noch am Leben war, daß sie sogar langsam,

aber unauffällig das Feuer der Verteidiger zum Schweigen brachten. Jetzt feuerte die eine Schmalwand des Hauses nicht mehr. Der letzte Treffer von englischer Seite hatte dort eine kräftige Explosion verursacht. Bedeutendere Munitionsmengen mußten in die Luft gegangen sein.

Wenige Minuten warteten die Angreifer noch. Dann stürmten sie gegen diese schmale Seite vor. Eine schmale Tür, aus starken Bohlen gesägt, war ihr Ziel. Argheie trafen das Holz. Krachend gaben Schloß und Angeln nach. Die Angreifer wollten über die fallene Tür in das Innere dringen, aber sie kamen nicht dazu.

Es war ganz klar. Dr. Glosin, der den Gang der Dinge als ruhiger Beobachter verfolgte, war sich dessen sicher. Mit der Tür war eine Kontaktvorrichtung verbunden, die im Innern des Hauses eine schwere Explosion hervorrief, sobald die Tür aus den Angeln wich.

Weithin über die Vergleichnen zu beiden Seiten des Torwa rollte der dumpe Donner der Explosion und überlante das Rauschen des Flusses.

Die Angreifer, eben noch im Begriff, das Haus mit stürmender Hand zu nehmen, taumelten zurück. Ein Brand war im Innern ausgebrochen. Rotglühend erleuchtet flammte hier und dort ein Fenster auf.

Und dann... Dr. Glosin hatte zweifelsohne einen günstigeren Platz gewählt, als der Oberst Trotter, der sich erst jetzt hinter seinem Bachholzerstüppchen hervordrängen konnte... Dr. Glosin sah von seinem zweihundert Meter höher gelegenen Standpunkt, wie das ganze Dach des Hauses sich leicht hob und dann öffnete, wie der Krater eines ausbrechenden Vulkans. Eine ungeheure Flamme stieg empor und rief viele Tausende von hölzernen Schindeln mit. Brennend stiegen die leichten Holzstücke hoch in den fahlen Himmel. Brennend fielen sie wieder langsam zu Boden. Das Haus

war nach der Explosion nur noch ein einziges wogendes und brandendes Feuermeer. In seinen Kellern mußten enorme Mengen brennbarer Dele lagern. Mühten durch die Explosion Feuer gefangen haben und landten nun Flammenberge und schwere Wälder blickten schwarzen Qualms empor. Schon war der obere Fachwerkbau des Hauses bis auf wenige Sparren verzeht. Reichlich genährt brodelte das Flammenmeer weiter. Die uralten Zyklopenmauern des unteren Teiles, vor Jahrhunderten gefügt, für die Ewigkeit gebaut, wurden rotglühend.

Dr. Glosin beobachtete das Schauspiel und vergaß vor seiner wilden Schönheit für kurze Zeit Sorgen und Pläne.

Die Glut drang von innen nach außen durch. Auf den weiten dunklen Mauerflächen zeigten sich plötzlich rosa Flecken. Buchten, wurden immer heller, flossen zusammen, bis schließlich die ganze wohl meterstarke Wand in voller Rotglut stand. Und dann begann der Wübel, der diese erratischen Blöcke zum Mauerwerk verband, in der höllischen Hitze zu schmelzen. Flüssig und weiß glühend lief es an hundert einzelnen Stellen aus den Mauerfugen.

Dann stürzten die letzten Reste des Trutworhauses zusammen. Im Augenblicke bildete das Rechteck der Zyklopenmauern nur noch einen wirren Haufen rot- und hellglühender Blöcke.

Ein glühendes Gienengrab, das unter schmelzenden Felsbrocken die tausendjährige Geschichte eines heldenhaften Geschlechtes begrub — und mit ihr den letzten dieses Geschlechtes. Die Engländer hatten sich vor der unerträglichen Glut weit zurückgezogen. Längst war der Aufenthalt innerhalb der Gartenumfriedung unerträglich. Schon brannte der hölzerne Zaun an mehreren Stellen. Erst unten am Fluß machten sie halt. Kühlen die brennenden Gesichter, die verbrannten Hände im frischen Wasser des Elf. Bemerkten, daß ihnen

wieder die Spielfahrt der Akademischen Vereinigung Einkehr in unserer Stadt. Am Freitag, den 11. April, spielen sie im Theater Stadttheater den „Sturm“, jenes bekannte Shakespeare'sche Zauberspiel. Wenn die Marburger eine Auf- führung vom „Sturm“ wagen, so tun sie es in dem Bewußt- sein, aus einer anderen Einstellung zu spielen, wie sie das heutige Theater hat. Mit wenigen und möglichst einfachen Mitteln soll alles erreicht werden. Darum greifen sie zurück auf die alte dreiteilige Shakespeare-Bühne, nicht um der histo- rischen Treue willen. Einfache, graue Vorhänge bilden den Hintergrund, der Bühnenvorhang wird nicht nach jeder Szene herabgelassen. Auf der offenen Bühne wagt die Handlung auf und ab, erzeugt durch die Bewegungen der Einzelspieler. Ein Handlungsablauf verdrängt das andere. Die Musik zum „Sturm“ (Raub- und Geistermusik, Ariels) hat der zeitge- wässige bekannte Musikschaffsteller und Komponist Aug. Salm- eisen zu diesem Zweck geschrieben. Durch die freundliche Mitwirkung unserer Konzertmeisterin Fräulein Terese Sarata (Violone) und Herrn Lange (Cello) erhält der Abend eine we- sentliche Bereicherung und seinen besonderen Reiz und ver- spricht allen Kunstfreunden einen vollen Genuß.

**Wilhelm Busch-Abend von Dr. Fr. Castelle.** Morgen veranstaltet der Gewerbeverein in der Aula des Gymnasiums einen Wilhelm Busch-Abend mit dem Schriftsteller Dr. Fr. Castelle. Der Name dieses Künstlers bürgt für einige recht gemüthliche Stunden, sodaß der Besuch bestens empfohlen werden kann.

### Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Es wurden gezogen am 4. April (ohne Gewähr). Nr. 45 948 mit 100 000, Nr. 269 887 mit 50 000, Nr. 7287, 266 787 mit je 10 000, Nr. 150 630, 213 348, 250 448 mit je 5000, Nr. 94 387, 104 030, 220 387, 272 048, 273 648 mit je 3000, Nr. 50 530, 89 087, 96 687, 111 587, 176 687, 175 348, 215 487, 236 948 mit je 2000 Rentenmark.  
Ferner: 10 mit 1000, 20 mit 800, 50 mit 500 Rentenmark. Auf alle Losnummern von 1 bis 300 000, die auf eine der Zahlen 30 — 48 — 87 enden und nicht mit einem höheren Gewinn gezogen worden sind, entfällt der Gewinn von 50 Rentenmark.

**Bad Salzungen.** Die ersten Militärkonzerte finden bereits am kommenden Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr statt. Bei schöner Witterung wird das Nachmittagskonzert auf der Kurhausstraße abgehalten. Am Freitag, den 11. d. M., sind die Kurmittelhäuser an allen Werktagen vormittags, Sonnabends auch nach- mittags, geöffnet.

### Der „neutrale“ Stahlhelm.

Die Deutsche Demokratische Partei des Wahlkreises Nord- westfalen-Lippe wendet sich mit folgender Kundgebung an die Öffentlichkeit:

Der Stahlhelm, Ortsgruppe Bielefeld, gibt durch Zeitungs- anzeige einen Beschluß des Bundesvorstandes bekannt, der in den Säulen gilt:

„Ziel der Wahlen muß die Entscheidung zwischen national und international sein. Bestrebungen, den Stahlhelm für irgend eine Partei festzulegen, sind rund- weg abzulehnen.“

Demzufolge habe die Bundesleitung sich an die nation- alen Parteien gewandt mit der Aufforderung, auf unbe- dingt sicherer Stelle ihrer Liste ehemalige Frontkämpfer als Kandidaten aufzustellen.“

Wir stellen fest, daß der Deutschen Demokratischen Partei keine solche Aufforderung zugegangen ist.

Für den Stahlhelm ist also die Deutsche Demokratische Partei, deren erster Vorsitzender Friedrich Naumann war, keine nationale Partei.

Jeder ehrliche Frontkämpfer, der dem Stahlhelm im Ver- trauen auf dessen immer vorgegebene politische Neutralität beigetreten ist, wird nun wissen, was er davon zu halten hat. Dagegen weisen wir darauf hin:

### Spitzenkandidat

der Deutschen Demokratischen Partei im Wahlkreis Nord- westfalen, Staatsminister Körnerburg-Braunschweig, ist Front- kämpfer und Kriegsbeschädigter.

### Der zweite Kandidat

der demokratischen Liste Tapeziermeister Alois Wirth-Bielefeld ist Frontkämpfer und Kriegsbeschädigter.

### Landtagsabgeordnete

der Deutschen Demokratischen Partei, Wahlkreis Nord-West- falen, Staatsminister Dominicus-Berlin, ist Frontkämpfer und Kriegsbeschädigter.

Sind auch die Spitzenkandidaten der in den Augen des Stahlhelms „nationalen“ Parteien Frontkämpfer?

### Aus Nachbarschaft und aller Welt

**Barburg.** Nachdem hier vor einigen Wochen bei den Ausgrabungen zum Neubau des Krankenhauses ein Mammutzahn gefunden war, kam ein weiterer großer Knochen zum Vorschein, bei dem es sich ver- muthlich um den Oberkiefer eines Mammut handelt, der in mehreren Stücken aufgefunden wurde.

**Höxter.** Das 60jährige Jubiläum ihres Bestehens wird vom 23. bis 25. August die Staatliche Baugewerkschule Höxter begehen.

**Berlin.** Betäubt und beraubt wurde der Landwirt Robert Kelm aus Schönlante, ein Flüchtling, der im besetzten Gebiet alles hat zurück- lassen müssen und sich bei Schönlante neu ansiedelte. Er erobert bei der Reichsstraße in der Dranienstraße seine 3500 Rentenmark Entschädigung. Als er das Gebäude verließ, sah er mehrere Männer bestimmen stehen. Einer von ihnen kam auf ihn zu, sprach ihn an und hielt ihm plötzlich eine stark riechende Flüssigkeit unter die Nase, so daß er bewußtlos wurde. Als er wieder zu sich kam, befand sich der Landwirt in der Gegend des Bahnhofs Friedrichstraße. Wie er dorthin gekommen ist, weiß er nicht. Seine Tasche mit den 3500 Rentenmark und seinem Personalausweis waren verschwunden. — Gegen 11 Uhr nachts wurde ein Fräulein Laubert auf dem Wege nach ihrer Wohnung in der Luisen- straße durch zwei junge Burken angefallen und ihrer Handtasche beraubt. Polizeibeamten gelang es, die Täter zu fassen und ihnen die Tasche abzunehmen. Die beiden Straßenräuber sind der 19 Jahre alte Arbeiter Willi Bimpag aus der Wandellstraße 4 und der 23 Jahre alte Arbeiter Walter Böpte. — Um 2 1/2 Uhr nachts wurde die Ras- senrennführerin Johanna Kahl von einem Manne angefallen und ihrer schwarzen Handtasche beraubt. Ein Abjucken der Gegend nach dem Täter blieb erfolglos.

**Köln.** In dem Besonderen Tamen fanden spielende Kinder ein ver- zerrtes Infanteriegeschütz, Modell 98, mit dem sie so lange herum- hantierten, bis ein Schuß losging. Ein vierzehnjähriger Knabe, der konfirmiert werden sollte, wurde tödlich getroffen.

**Wob. Warshaw.** In Wob. ist die Textilfabrik von Angerstein abge- brannt. Der Materialschaden beläuft sich auf rund 300 000 Dollar. Drei Feuerwehreinheiten fanden bei den Löscharbeiten den Tod. Sech- shundert Arbeiter sind erwerbslos geworden.

### Sport

#### Das internationale Hellas-Schwimmfest in Magdeburg.

Die großen Erwartungen, welche auf das Internationale des Hellas- Magdeburg gesetzt wurden, haben ihre Erfüllung gefunden. Das Fest bietet eine große Anzahl des deutschen Schwimmsports, macht- und achtunggebend. Die Leistungen sprechen eine solche Sprache und be- weisen, daß es keine Weltmeisterchaften und olympischen Sieger ohne Deutschland geben kann.

Schon der erste Tag brachte hervorragende Kämpfe. Das Ereignis war die Begegnung im Brustschwimmen über 200 Meter zwischen dem Magdeburger Rademacher, der erst kürzlich in München einen neuen Weltrekord aufstellte und dem Ungarn Sipos, der bisher Inhaber des Weltrekords war. Rademacher schwamm ein feines Rennen und siegte überlegen und sicher in 2:54 Min. Auch Sommer (Hellas Köln) ver- mochte sich in 2:56 noch vor dem Ungarn Sipos zu platzieren, der in 3:006 erst an dritter Stelle endete. Neue deutsche Höchstleistungen gab es im 100 Meter-Rückenschwimmen, wo Dahlem (Neuer Schwimmverein Breslau) in 1:12,8 gegen Fröhlich (Magdeburg) 1:13,4 siegte und in der Ragenstaffel viermal 50 Meter, welche Hellas Magdeburg mit der Mannschaft Rademacher, Benede, Fröhlich und Hilmar überlegen in 2:09,2 vor Budapest gewann. Die Ungarn gebrachten 2:14. Das Seitenschwimmen 100 Meter holte sich Benede (Hellas Magdeburg) in 1:12,8 vor dem Kölner Treis (Polsidon Deutsches). Die 400 Meter- Strecke freistil konnte Bierkötter (Köln 1912) erst nach schärfstem Kampf in 5:28,9 gegen Berges (Jung-Deutschland Darmstadt) 5:29,2 gewinnen. Dritter wurde Gubner (Magdeburg 96).

Der zweite Tag brachte die zweite Begegnung zwischen Rademacher

und Sipos, welche sich diesmal im 100 Meter-Brustschwimmen trafen. Das Ergebnis war ein neuer Sieg von Rademacher. Zeit 1:13,2. Ein glänzendes Rennen gab es auf der 1000 Meter-Freistilstrecke. Hier lag die Entscheidung von Beginn an zwischen Bierkötter (Köln) und Berges (Darmstadt). Bierkötter konnte Berges trotz aller Bemühungen nicht abhängen und gab bei 800 Meter das Rennen auf. Nach glänzendem Endspurt schafft Berges mit 14:31 einen neuen deutschen Rekord. Eider (Hellas Köln) kommt in 14:41,2 an zweiter Stelle e.a. In der Frei- stilstaffel war Hellas Magdeburg wieder nicht zu schlagen und erzielte mit der Mannschaft Fröhlich, Hilmar, Steffens, Rademacher in 1:55,8 einen neuen Rekord. Magdeburg 96 belegte den zweiten Platz. Die dreimal 100 Meter-Freistilstaffel war Hellas mit Fröhlich, Benede, Ra- demacher in 3:21,6 nicht zu nehmen. Neuer Schwimmverein Breslau konnte in 3:29,8 die Ungarn auf den dritten Platz verwiesen. Im Freistilschwimmen 100 Meter rettete der Breslauer Dahlem in Abwesen- heit von Heinrich-Leipzig die Ehre des Tages und gewann knapp aber sicher gegen den Schweden Werner-Stochholm. Das 100 Meter-Rück- schwimmen fiel in 1:19 an Schlichter-Dortmund vor Gebenscheid-Köln. Die 50 Meter freier Stil haben den Bremer Bierkötter in 29,2 Set. als knappen Sieger vor Kiebel (Hellas Magdeburg) 29,4 Set. Im 100 Meter-Jugendschwimmen erzielte Schubert (Borussia-Elefia Breslau) mit 1:09,2 eine gute Zeit.

### Wirtschaftsleben

Dollar = 4,2 Billionen.

**Berlin, 9. April.** Der Ultimo scheint bereits seine Schatten voraus- zuwerfen. Schon jetzt sehen neue, recht umfangreiche Bedarfskäufe in Franken ein, mit Rücksicht auf die mehrtägige Unterbrechung jeden Ver- kehrs durch die Feiertage. Wenn schon man auch annehmen kann, daß die Kaufpositionen in Franken im allgemeinen plattegefallen sind, so bleiben doch immer noch die Differenzen abzuwickeln. Bezeichnend ist für die neu einsetzende Bewegung, daß der Franken am hiesigen Platz etwas fester liegt, als an den ausländischen Plätzen, eine Erscheinung, die hier schon wiederholt beobachtet werden konnte. Die Erholung der Mark an den ausländischen Plätzen hält an.

Die Kursfeststellung zeigt im Vergleich mit den gestrigen Notie- rungen kaum Abweichungen. Etwas fester liegt naturgemäß der Frank, und in Verbindung damit auch Belgien.

#### Berliner Börse vom 9. April.

Auch die heutige Börse stand ausschließlich im Zeichen von Abgaben. Das Hauptgesprächsthema bildete bei Eröffnung des Verkehrs die Rach- richt von einer Verschlimmerung im Befinden von Hugo Stinnes. Wohl wußte die Börse seit langem von der Erkrankung, daß aber der Zustand von Hugo Stinnes zu Besorgnissen Anlaß gibt, war für die Börse über- raschend und erzeugte eine tiefgehende allgemeine Verstimmlung. Im be- sonderen waren die Stinneswerte durchwegs angeboten und erlitten teil- weise recht empfindliche Einbußen. Aber auch auf sämtlichen anderen Marktgebieten waren Abgaben zu beobachten. Die Kurse gingen insolge- dessen bei geringem Geschäft ununterbrochen rückwärts.

#### Berliner Produktmarkt.

**Berlin, 9. April.** Bei fester Grundtendenz kam an der heutigen Berliner Produktbörse Geschäft in minimalem Umfang zu. Die For- derungen der Provinz sind nicht höher geworden, und das Preis- niveau ist im allgemeinen wenig verändert. Am Weizenmarkt finden nur hochwertige Auszugsmehle amerikanischer Provenienz noch Beach- tung seitens des Konsums.

Es notierten: Weizen märk. 169—175, pomm. 165—167, Roggen märk. 135—141, pomm. 131—135, weicht. 131—132, Hafer märk. 124 bis 131, pomm. 120—123, Futtergerste 155—165, Sommergerste 170 bis 190, Weizenmehl 25—27, Roggenmehl 21—23,50, Weizenkleie 10,70 bis 10,80, Roggenkleie 8,50—8,60, Raps 310, Leinöl 410—415, Bitter- erbsen 27—29, kleine Speiserbsen 16—17, Futtererbsen 13,50—14, Be- lüschten 12,50—14, Ackerbohnen 16—18, Wicken 12—14.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger: Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Vierstedt; beide in Berlin. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Ver- leger noch der Inhaber Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

### Eine Dame wird gesucht.

die nach dem Gebrauch von Aok-Seesand- Mandelkleie nicht alle Hautunreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Pusteln sofort verliert und einen zarten, rosigen und jugendlichen Teint erhält. Achten Sie auf den Namen „AOK“. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

die Kleidung von der strahlenden Hitze des Brandes versengt zu sehen vom Leibe hing.

Verstört und niedergeschlagen musterte Oberst Trotter das Häuflein der Ueberlebenden. Eine Stimme hinter ihm: „Herr Oberst, Sie haben sie nicht einmal tot bekommen!“

Es war die Stimme Dr. Glosfins.

Der Oberst fuhr sich über den halb versengten Schnurr- bart.

„Damm' hour ehes, Sir! Sie sind tot. Es ist keine Maus rausgelommen. Sie sind in ihren Schlupfwinkeln ge- blieben worden. Wenn es Ihnen Macht, suchen Sie die Reste in dem Trümmerschutt da oben. Aber verbrennen Sie sich nicht die Fingerspitzen. Ich weiß, was ich meiner Regierung zu melden habe.“

Oberst Trotter war von den Flammen angefangt, schmutzig und unansehnlich geworden. Sein Gesicht schmerzte ihn so daß er sich zum Fuß beugte und frisches Wasser über die gerötete Stirn schüttete.

Nach dem kalten Wasser fühlte er neue Kraft. Er wollte dem verdamnten Amerikaner deutlich werden. Doch als er sich dazu anschickte, war Dr. Glosfin verschwunden. Ebenso plötzlich, wie er aus dem Walde herausgetreten war, hatten ihn die Sträucher und Stämme des alten Forstes wieder auf- genommen.

Mr. E. F. Goody, der Führer der Opposition im austral- ischen Parlament, sagte die Hauptpunkte seiner zweistündigen Rede noch einmal im Schlußwort zusammen.

„Die Welt ist heute zu eng geworden. Es scheint, als ob die beiden großen Staaten nicht mehr nebeneinander Platz haben. Wir müssen unsere Stellung zwischen den beiden Par- teien wählen. Beides sind Englisch sprechende Völker. Jedem von uns durch Bande des Blutes verbunden. Staatsrechtlich

steht uns England näher. Aber unsere wirtschaftlichen Be- ziehungen weisen nach Amerika. Der Energie der Vereinig- ten Staaten verdanken wir es, daß unser Land vom dem schwe- ren Druck der japanischen Gefahr befreit wurde. Die Klug- heit gebietet uns, heute Anschluß an Amerika zu nehmen.“

Lauter Beifallsrufe unterbrachen den Sprecher. Es ging sonst ebenso ernsthaft und geseht im australischen Parlament zu, wie im Hause der Gemeinen zu London. Aber hier waren die Leidenschaftlichkeiten auf das höchste erregt. Die weihärtigen Farmer aus Queensland und Neusüdwales, die Kaufleute aus Victoria, die Viehzüchter aus Westaustralien und Alexan- draland sprangen von ihren Sitzen auf und machten ihrer Be- geisterung in lauten Chorrufen Luft. Es dauerte Minuten, bis der Redner fortfahren konnte.

„Ich stelle fest, daß Regierungspartei und Oppo- sition in diesem Punkte einig sind. Australien muß sich ge- schlossen an die Seite Amerikas stellen, wie es Kanada vor fünf Jahren getan hat. Die anglo-sächsische Rasse hat vor vierzig Jahren die neue Doktrin vom Selbstbestimmungsrecht der Völker verkündet. Diese Lehre ist nie wieder aus der Welt verschwunden. Wir nehmen dieses Recht der Selbstbestim- mung für uns in Anspruch und beschließen den Zollbund mit der amerikanischen Union.“

Der Schluß der Rede ging in brausenden Cheerrufen unter. Das alte Parlament, welches hier in Sydney tagte, war nicht wiederzuerkennen. Tücher wurden geschwenkt. Einzelne Parlamentsmitglieder sprangen auf die Sitze und gestikulierten mit den Armen.

Die bevorstehende Abstimmung konnte nur noch eine reine Formsache sein. Die einstimmige Annahme des Be- schlusses war sicher.

Einzelne Mitglieder verließen den Sitzungssaal, traten

in die Vorhalle, sprachen mit Journalisten und Geschäfts- freunden. Von Mund zu Mund sprang die Nachricht weiter, gelangte ins Freie und wälzte sich durch die breiten Straßen Sydneys. Seit dreißig Jahren hatte Australien seine beson- dere Flagge, den Union Jack, mit dem aufgelegten australischen Wappen. Das Kreuz mit den Symbolen des Landes lag auf dem roten Tuch der britischen Flagge. Jetzt tauchten in we- nigen Minuten an unzähligen Fenstern Arrangements der australischen Flagge und des Sternennbanners auf. Es war unbegreiflich, woher diese Unmenge amerikanischer Fahnen im Augenblick kam, die hier im Winde flatterten und den Straßen ein festliches Aussehen gaben.

Während die Begeisterung durch die Straßen lief und das Parlament zur Abstimmung schritt, sah der australische Prä- miernminister G. A. Applebee dem Königlich Großbritanni- schen Sondergesandten Mr. Swift Mac-Neill gegenüber.

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die englische Regierung die Lage als außerordentlich ernst ansieht. Der Beschluß des australischen Parlamentes ist ungeheuerlich, weil er alle, wohlverordnete Rechte des Mutterlandes verlegt.“

Mr. Mac-Neill sprach die Worte langsam und unbewegt. So mochten vor zweitausend Jahren Eribunen und Legaten die Weltmacht Roms in die Wagschale geworfen haben: Roma locuta, causa finita!

Mr. Applebee überlegte seine Erwiderung sorgfältig, be- vor er den Mund aufmachte.

„Es ist der einstimmige Beschluß des Parlamentes, Sir! Ein Land mit einer Bevölkerung von vierzig Millionen steht geschlossen hinter dem Parlament. Dadurch, daß Australien in ein engeres Verhältnis zur amerikanischen Union tritt, hört es nicht auf, ein Freund Englands zu sein.“

Fortsetzung folgt.

# LIKÖR JACOBINER

## Statt besonderer Anzeige!

Herford, den 9. April 1924.

Heute nachmittag, 5 Uhr, entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Schlächtermesser**

**Fritz Ellenbeck**

im vollendeten 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Löhnerstraße 24, aus statt. Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde vorher.

## Männerchor

**Sängerwarte**  
Sonnabend, 12. April  
abends 7 Uhr pünktlich,  
in Fr. Brinkmanns Festsaal:  
**Familienabend.**  
5 Mann Musik.  
Der Vorstand.

## Reichsbund

der Kriegsbeschädigten u.  
Kriegshinterbliebenen  
Ortsgruppe Herford.

Sonnabend, 12. April,  
abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal, Salz-  
baderstraße:

**Außerordentliche  
Mitglieder-  
Versammlung**  
fam.licher Besitze.

**Kriegsopfer u. die  
Wahlen.**

Das Erscheinen sämtlicher  
Mitglieder ist dringend er-  
forderlich.

Der Vorstand.

## Zöpfe

rein Naturhaar  
von Mk. 4.— an  
kaufen Sie vorteilhaft im  
Spezialhaargeschäft  
**Paul Tiemann,**  
Rennstraße 17.

Sünger, ruhiger Mann  
sucht

**einfach möbl.  
Zimmer.**

Nachfr. in der Geschäfts-  
stelle d. Btg. unt. 1782.

## Möbl. Zimmer

gesucht.

Von wem, sagt die  
Geschäftsstelle d. Btg.  
unter 1804.

## 10-15 Maurer

steht sofort ein

**W. Richter,**  
Herford.

Ein zuverlässiges

**Kinder mädchen**

an einem zweijährigen Kinde  
für halbe Tage sofort  
gesucht.

Sandbreite 7

**Jüngere  
Bauschlosser**

sucht

**Oscar Hentschel,**  
Herford.

**Freibant, Schlachthof**

Morgen früh 5 Uhr:  
**Schweinefleisch.**

## Stelle zwei jüngere Arbeiter

ein, nicht über 16 Jahre.

Herforder Blei- u. Blechwarenfabrik  
Aug. Kerling, Löhnerstraße 16/17

## Mehrere gewandte Hand- Ueberzieherinnen

für unsere Pralinen-Ab-  
teilung sofort gesucht.

**Ludwig Weinrich A.-G.**

## Zum sofortigem Eintritt suchen wir eine gewandte Arbeiterin.

Herforder Zeitung  
für Stadt und Land.

## Arbeitsburschen

14 bis 18 Jahre

für unsere Abteilungen

**Schleiferei, Schlosserei,  
Dreherei, Schweiserei**  
gesucht.

Meldungen in unserer Arbeiter-Annahme Heinrichstr. 14  
**Görlingwerke A.-G. Bielefeld.**

## Anlegerin

sofort gesucht.

**Herforder Zeitung  
für Stadt und Land.**

## Jugendl. Arbeiterinnen auch Frauen

gegen hohen Lohn gesucht.

**König & Böschke, A.-G.**

Wir suchen für sofort einen

## Kontoristen(in)

der stoll Renographieren und Schreibmaschine schreiben  
kann, sowie die im Büro vorkommenden Arbeiten sicher  
und zuverlässig erledigt. Gehalt nach Uebereinkunft.  
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter  
Nr. 179.

## Schlacken-Steine

10 x 12 x 25 cm, bester Qualität, frost-  
und wetterbeständig, auch in unverputztem  
Zustande, isolierfähig gegen Kälte u. Wärme,  
billiger als Ziegel, ferner

## Leukolith

absolut raumbeständig, schnell trocknend  
und erhaltend, lagerfähig und sofort ge-  
brauchsfertig als Manermörtel, Verputz-  
mörtel und Estrich, billiger als Kalk liefert

**A. P. Schröder.**



Dein Heulen ändert  
nicht die Sache,  
kauf lieber Pilo- und  
dann lache.

ADOLF KREBS - PILOFABRIK - MANNHEIM

## Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. April, vormittags  
von 11 Uhr an, werde ich bei Gastwirt F. S. ge (Hr.  
Dellus), Bergerstr.  
300 St. Kaffeemühlen, 1000 Dhd. Zellen,  
2000 Dhd. Ober- und Unterassen, 1000 St.  
Kaffeemännchen, 1000 St. Blumenkohl,  
1000 St. Milchbüchsen, 1000 St. Bismarck-  
Einmachbüchsen, 500 St. Kaffee- und Fr.  
Hilfservice, 300 St. Saucieren, 100 St.  
Terrinen, 50 St. Scherben, 500 St. U.  
Kronenpressen, 2000 St. Kumpen, 100 St.  
Wassergarnituren, 100 St. Kuchengarni-  
turen, 100 St. Nachtische  
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Die Sachen sind neu und von 10 Uhr an ge-  
sichtbar.  
Hob. Formel, Kalkulator Hollaender.

## Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche), Pensionsangeboten, an-  
und Gesuche usw. für den Personal-Anzeiger d.

## Daheim

vermittelt zu Originalpreisen prompt die  
**Herforder Zeitung für Stadt und Land**

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich  
zur großen Auflage niedrig und betragen gegen-  
wärtig 60 Pfg. für die einseitige Druck- und  
(7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pfg.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und  
angrenzende Teile deutscher Sprache stark verbreitet.  
Sein weltbekannter wöchentlich erscheinender  
Personal-Anzeiger fahrt Angebot und Nachfrage  
rasch und sicher zusammen.

## Stauend billige Kaufgelegenheit!

Nur wenige Tage  
großer Darlehenverkauf des Hamburger Haupt-  
logers von eleganten  
**Pelzjacken**  
mänteln  
Nr. 42, 55, 68, 75, 88 und höher.  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.  
**Hamburger Pelz-Lager,**  
Bad Oeynhausen, Friedrichstraße.

Seit 1836

## KLAVIERBAU



**Th. MANN & Co  
BIELEFELD**

## Rübenbau-Rentengüter

10 Morgen mit neuen Gebäuden bei Stral-  
and an Bahstation verkäuflich. 20.000  
Goldmark erforderlich. Anfragen mit Vor-  
mögensnachweis an Deutsche Gesellschaft,  
Berlin-Dahlem, Drosselweg

## Shakespeare-Spiele

der Akademischen Vereinigung, Marburg.

Am Freitag, den 11. April  
im Stadt-Theater, Herford:

## „Sturm“

Zauber-Lustspiel in 5 Akten  
von William Shakespeare.

Karten zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, Schülerkarten Mk. 0.75. Ver-  
kauf von Mittwoch, den 9. bis Freitag, den 11. April in der Buch-  
handlung Friedr. Korthaus (Alter Markt) und an der Theaterkasse,  
sowie von 7 Uhr an der Abendkasse.

Für Beruf und Gesellschaft!

## STEINRÜCK SCHUHWAREN

## Hotel und Café Herforder Hof.

Voranzeige!

Sonnabend, 12. April, abends 8 Uhr:

## Gesellschafts-Tanz.

Herren dunkler Anzug erwünscht.

Eintritt 1 Mk.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Kornruf 92.

## Tiemeyer, Stiftberg.

Am Sonnabend und Sonntag:

## Grosser Ball.

## Bildhauer!

Enige tüchtige Bildhauer finden sofort  
Stellung bei

**B. Ringwald, Fabrik feiner Sigmöbel**  
Lahr (Baden).

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 5. März bis 7. April 1924  
wurden bei uns gemeldet:

a) als gefunden: eine blaue Arbeitsjacke, eine  
goldene Brille mit Futteral, ein Motorrad, ein  
Kinderpelztragen, eine silberne Halskette, eine schwarze  
Geldbrieftasche mit Inhalt, zwei Zigaretten, ein Karton  
Marzantine, eine blaue zweifarbige Karte, ein Alu-  
miniumtopf und zwei Obertassen; b) als zuge-  
liefert: zwölf Hunde, ein Guhn.

Herford, den 7. April 1924.

Die Polizei-Verwaltung.

## Stenotypistin

21 J. evang.,

sucht

## den Haushalt zu erlernen

ohne gegenseitige Vergütung

Angebote

Dortmund, postlagernd

L. W. 432

Bar gründlichen Erzie-  
nung des Haushalts sucht

20jähr. Mädchen gut passende

Stellung

zum 1. Mai oder später in  
Herford oder Umgebung.

Nachfragen:  
**Notholdstraße 3**  
Stiftberg.

**Ordentliche  
Reinemache-  
Frau**

gesucht.

**L. Esbach & v. Nordheim**  
Herrenkleiderfabrik.



**Henko**  
zum Einweichen  
der Wäsche!

**Henko**  
Henkel's Wasch-  
und Bleich-Soda.  
Seit Jahrzehnten  
bewährt!